Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 75. 1844.

Ratibor, Mittwoch den 18. September.

Eine Ehrensache.

Von Moléri.

(Fortsetzung.)

— Ach, mein Gott, liebe Mutter! das was mich beunruhigt und kränkt, braucht Ihnen nicht verborgen zu bleiben. Zwei meiner Freunde haben heute das Unglück gehabt, die Gesetze des Anstands und der Mäßigung zu übertreten; sie haben sich öffentlich beleidigt, und ich befürchte, sie möchten sich durch ein trauriges Vorurtheil nöthigen lassen, mittelst des Duells ein wirkliches, bereits schwer gut zu machendes Unrecht zu vergrößern.

— Wenn die Beleidigung von Bedeutung gewesen ist, sagte Alfred, so glaube ich nicht, daß eine andere Lösung möglich ist.

— Ist das deine Ansicht? fragte Gustav, indem er sich gegen den Jüngling wendete. Alfred schien zuerst wegen des von Gustav auf ihn gerichteten festen Blicks schwankend geworden zu sein, erwiederte jedoch, ohne Zweifel durch irgend ein inneres Urtheil, dessen Kräfte und Gerechtigkeit ihm unwiderlegbar schien, wieder in seiner Ansicht bestärkt, alsbald mit festem und entschlossenem Ton:

— Ja, dieß ist meine Ansicht; denn die Welt, welche unsere Richterin in Ehrensachen ist, gestattet mir nicht eine andere hierüber zu haben, und Sie, mein Freund! dessen Epauletten und Auszeichnung für Ihren Muth das Ehrgefühl besonders reizbar machen, würden mir gewiß Ihre Achtung entziehen, wenn ich eine andere hätte.

— Woher weißt du dies? Wer hat dir gesagt, daß die Welt mir auch, wie dir, als infallible Richterin erscheint, daß meine Epauletten mir verbieten, eine eigene Ansicht zu haben, daß ich endlich nach deiner Art die Begriffe Ehre, Muth und Feigheit deute?

— Alfred richtete seinerseits auf den Kapitän einen Blick, in welchem sich eben so sehr Zweifel, als Staunen kund that.

— Ich bin nicht gesonnen, fuhr Gustav fort, mit dir über einen so wichtigen Gegenstand eine Unterredung anzuknüpfen; denn es ist hier weder Zeit noch Gelegenheit hiezu. Jedoch, Alfred, in der Hoffnung, deine Gefühle zu mäßigen, sehe ich mich gezwungen, dir eine traurige Begebenheit zu enthüllen, von der du bisher nichts wußtest, und die ich dir am liebsten immer verschwiegen hätte . . .

Und nach einem kurzen Zaudern, während dessen er in sich eine heftige Aufregung zu überwältigen schien, fuhr er fort:

— Gerade dieses unselige Ehrgefühl, dessen Vertheidigung du blindlings übernimmst, ist die Ursache, daß du das Unglück hast, eine Waise zu sein.

— Wäre es möglich? rief mit schmerzhaftem Tone Natalie aus, indem sie die Arbeit auf ihre Kniee fallen ließ; unser armer Vater! In einem Duell also hätte er sein Leben verloren! O! meinen ganzen Haß seinem Mörder!

— Deinen Haß, Natalie!

— Haß und Rache! sagte Alfred, dessen Gesichtsbildung plötzlich einen entsetzlichen und gefährlichen Ausdruck annahm.

— Rache! murmelte Gustav vor sich hin.

— Sagen Sie mir, mein Freund! sagen Sie mir, ob der Mörder noch lebt, fuhr Alfred fort, dessen Erbitterung immer mehr wuchs; sagen Sie mir, welcher Ort denselben verbirgt, damit ich ihm in's Angesicht rufen kann, er sei ein fluchwürdiger Mörder!

Bei diesem mit durchdringender Stimme ausgestoßenen Worte erhob sich Gustav in seiner ganzen Gestalt und warf auf Alfred einen Blick des vollsten Unwillens; aber plötzlich unterdrückte er diese anfängliche Aufwallung, die nichts zu rechtfertigen schien und entgegnete mit ruhiger und kaltblütiger Würde:

— Ein Mörder! und du bist es, junger Mensch! der ihm diesen Namen zu geben wagt! du, der noch so eben als Vertheidiger eines angenommenen Prinzips, den für feig und ehrlos erklärte, der nicht auf eine Beleidigung sich durch Waffen Genugthuung verschafft.

Alfred neigte das Haupt und schwieg.

— Du willst dich rächen, sagte Gustav weiter, an einem Unglücklichen, der nichts that, als daß er gehorsam war einem Vorurtheil, dessen Apostel du bist! Dieß ist ein Recht, das du nicht hast, das ich nie anerkennen werde. Und du, Natalie, warum willst du deinen Haß gegen einen Menschen zu Hilfe rufen, welchem du vielleicht einiges Mitgefühl nicht verweigern würdest, wenn du in's Innerste seines Herzens schauen könntest? Weißt du, wie viele Gewissensbisse und Thränen ihm jener Ehrenstreit gekostet hat, der einen Vater seinen Kindern, einen Bürger seinem Lande, ihm selbst einen Freund geraubt hat? Indeß die Welt ihn freisprach und so weit ging, seinen Muth zu preisen, weißt du Alles das, was in seiner Seele vorging, kennst du die Qualen und die Anstrengungen, durch die er die That zu sichern suchte, die sein Gewissen als ein Verbrechen vor seiner Seele anklagte? Glaube mir, nicht das Opfer des Vorurtheils, das Vorurtheil allein muß man hassen und bekämpfen.

Gustav schwieg, und keines dachte daran eine für alle gleich schmerzliche Unterredung fortzusetzen. Madame Darthenay erhob sich, um zu Bette zu gehen; Natalie folgte ihr; Gustav hielt Alfred zurück.

— Ei wie, sagte er zu ihm, als sie kaum allein waren, ist es wirklich dein Entschluß, dich zu schlagen?

— Was! Sie wissen? stotterte Alfred, der entfernt nicht auf diese so bestimmt gestellte Frage gefaßt war.

— Ich weiß Alles; diesen Morgen hat sich zwischen dir und Nonclair ein Streit entsponnen, gegenseitige Beleidigungen haben Statt gefunden, und du hast denselben auf Morgen bis Sonnenaufgang im Boulogner Wäldchen bestimmt.

— Dieß ist wahr.

— Ich wiederhole meine Frage an dich; wirst du dich schlagen?

— Ja.

— Ungeachtet des Beispiels, das ich dir so eben vorgestellt habe.

— Es ist mir nicht mehr möglich, ohne Feigheit zurückzutreten, und ich werde nie Jemand die Macht in die Hand geben, mich mit dem Namen eines Feigen zu betiteln.

— Dann, sagte Gustav, bleibt mir nichts übrig, als dich um eine Gunst zu bitten, die du mir schwerlich abschlagen wirst, nämlich die, dein Zeuge zu sein. Willst du mich morgen, vor Tagesanbruch in meinem Zimmer abrufen, so werde ich bereit sein, dich zu begleiten.

Am Morgen nach diesem Abend, dessen Zwischenfälle zum erstenmal das einförmige und friedliche Leben unserer Bekannten gestört hatten, bemerkte Frau Darthenay beim Aufstehen, daß Natalie neben ihrem Bette saß. Die niedergeschlagenen, verweinten Augen des Mädchens bewiesen, daß sie eine schlaflose Nacht gehabt hatte und die fieberhafte Röthe ihrer Wangen würde selbst ungeübteren Augen, als denen der Mutter Gustav's die Aufregung ihres Gemüths verrathen haben.

Frau Darthenay bot bewegt Natalie eine Hand, welche diese ohne ein Wort zu sprechen, an die Lippen drückte.

— Kind, du bist nicht recht klug; warum grämst du dich und weinst du?

— Verzeihen Sie, Madame, wenn ich Sie betrübe, flehte Natalie, aber Sie allein können meine Schwachheit entschuldi-

gen, mein Leiden begreifen; seien Sie nachsichtig, und lassen Sie mich bei Ihnen weinen.

— Komm, liebes Kind, entgegnete Frau Darthenay, sie sanft an sich ziehend, ich kann nicht sehen, daß du so trostlos bist. Was du matt bist! Weißt du wohl, daß wenn das so fortgeht, du bald nicht mehr die lebhafte und reizende Natalie sein wirst, die alle jungen Männer bewundern und alle jungen Mädchen um ihre Frische und Schönheit beneiden?

— Was liegt mir künftig an dieser Bewunderung und diesem Neide!

— Ach, du bist sehr krank, und es ist Zeit, daß ich dir Hilfe sende. Komm, öffne mir dein Herz, damit ich deine eingebildeten Qualen heilen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogryphs in voriger Nummer: Ehe.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Bekanntmachung.

Auf Befehl einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln soll der dem Königl. Fiskus und zum hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amt gehörige ehemalige Franziskaner-Kloster-Garten am Pzinna-Graben zu Ratibor, welcher 3 Morgen 160 []Ruthen und eine bedeutende Anzahl Obstbäume enthält, öffentlich im Wege der Licitation an den Meistbietenden veräußert werden. Zu diesem Zwecke wird der Unterzeichnete am 3. October d. J. von 9 — 12 Uhr Vormittag im Gasthause des Herrn Hilmer am Ringe zu Ratibor Termin abhalten, wozu kautionsfähige Kauflustige eingeladen werden. Nachgebote nach erfolgter Licitation werden nicht angenommen und die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber auch vor demselben im hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amt eingesehen werden.

Rybnick den 10. September 1844.

Königl. Domainen-Rentmeister. Nolda.

Herr Gymnasialdirector Hänisch erzählt in Nr. 74 des Oberschlesischen Anzeigers einen angeblich im Rudnicker Walde gegen botanisirende Quartaner verübten Exceß, wobei Stock und Hundepeitsche gehandhabt worden sein sollen. Da Herr Hänisch den Vorfall veröffentlicht hat, ohne erst durch Untersuchung feststellen zu lassen, ob wirklich im Rudnicker Walde eine so rohe Handlung begangen worden ist, da er überdieß dem Leser überläßt, die Quelle selbst zu suchen, von der die Mißhandlung harmloser Kinder ausgegangen, ja den Vorwurf der Rohheit nach Belieben da auszutheilen, wo Rohheit nicht vorausgesetzt werden darf, ohne zu beleidigen, so kann ich, als Besitzer des Rudnicker Waldes eine so unpassende Uebereilung, eine solche Zweideutigkeit nicht ungerügt lassen.

Denjenigen der geneigten Leser des berührten Berichts, die mich nicht näher kennen, sei deshalb gesagt, daß ich seit 25 Jahren als Grundbesitzer hiesiger Gegend die botanisirenden Gymnasiasten Ratibors auf meinen Fluren ungestört habe wandeln gesehen, daß ich auf die erste Anzeige des Vaters des Gemißhandelten mit aufrichtigem Bedauern alle Bereitwilligkeit zur Ermittlung des Thäters und dessen eventueller Bestrafung angeboten habe. Die ohne Aufforderung geleistete Stellung meines sämmtlichen Jägerpersonals zur beliebigen Confrontation, die Zusendung meiner Equipage, um schnell den Ort der Mißhandlung zu ermitteln, sprechen dafür, wie sehr mir die Aufklärung und Ahndung des Vergehens am Herzen liegt. Hätte aber nun Herr Director Hänisch seine Quartaner unter genügenderer Aufsicht botanisiren lassen, so hätte der Exceß ohne Zweifel gar nicht Statt gefunden, denn es liegt die augenscheinlichste Wahrscheinlichkeit vor, daß die Kinder erst von dem Jäger gewarnt sein mußten, den Wald nicht zu betreten, bevor eine so gewaltthätige Abwehr ausgeübt wurde.

Rudnick den 16. September 1844. **v. Selchow.**

Verpachtung.

In meinem zu Brunnek gelegenen Hause beabsichtige ich sämmtliche Zimmer, die zu demselben gehörige bequeme Stallung und Wagenremise, so wie den schönen und großen Obst- und Gemüsegarten, alles in bester Ordnung und Zustande, zu jedem beliebigen Termine, jetzt Michaeli oder Weihnachten zu vermiethen, und wollen die darauf Reflectirenden sich gefälligst in meinem Comtoir neben dem Königl. Salz-Magazin melden, wo ihnen die Bedingungen vorgelegt werden sollen.

Ratibor den 12. September 1844.

S. Bruck, Kaufmann.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist vorräthig:

Der Bote,

Volkskalender für 1845.

Ausgabe mit dem schönen Kunstblatte: **„heilige Familie"**, geheftet à 11 Sgr. und mit Papier durchschossen 12 Sgr. — mit dem Kunstblatte: **„Vaterglück"** à 12½ Sgr. Der reiche eben so unterhaltende als belehrende Inhalt, als auch die wirklich schönen Kunstbeilagen erwerben diesem Kalender von Jahr zu Jahr mehr Abnehmer. — Eine sehr werthvolle Beigabe dieses Jahrganges ist: **„die Beschreibung der einheimischen wildwachsenden Giftpflanzen"** mit 13 sauber lithographirten Abbildungen.

Abgedrehte eiserne Wagen-Achsen mit Stoßscheiben und Büchsen, welche bis 120 Ct. Last tragen, zu den Preisen von 8½ Rthlr. bis 19 Rthlr. das Paar sind stets fertig zu haben

in der Graf Renardschen Eisen-Niederlage zu Oppeln und Gr. Strehlitz.

Eisendrathhorden zu Brauereien und anderen Zwecken läßt nach eingesandten genauen Zeichnungen anfertigen

die Graf Renardsche Drathhütten-Verwaltung in Gr. Strehlitz.

Die Dachziegelei des Fürstl. Dominii Borutin verkauft von jetzt an ihr Fabrikat zu dem herabgesetzten Preise von 8 Rthlr. 5 Sgr. für das Tausend Dachziegeln loco Ziegelei. Bestellungen werden zu Händen des Wirthschafts-Verwalters Fuchs zu Borutin erbeten. Auch 20 Schock Teichrohr, vorzüglicher Qualität liegen daselbst zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag als den 19. dieses Monats früh 11 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause

2 Stück Kühe und
1 Britschke

meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schloß Ratibor den 16. Sept. 1844.

Schwabe, Exekutor.

Eine zweifenstrige Stube vorn heraus ist auf der langen Gasse und von Michaelis ab zu vermiethen. Wo? sagt d. Redaction.

Verspätet.

Am 4. d. M. ist bei der Damen-Liedertafel im Jaschke'schen Saale ein Regenschirm vertauscht worden. Der jetzige Besitzer dieses vertauschten Schirmes wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben, und dafür den ihm gehörenden Schirm in Empfang zu nehmen.

Eine sichere Remise zur Aufbewahrung von verschiedenen Kaufmannsgütern ist sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Red.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig:

Lieder und Litaneien

für den Lauf des Kirchenjahres.

Herausgegeben von H. Förster und J. F. Wolf. Neue Ausgabe. 8. geh.

Der dem heutigen Blatte beiliegende Prospekt besagt das Nähere und wird einer freundlichen Beachtung besonders empfohlen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage im Hause des Mühlenbesitzers Herrn Jaworsky auf der Oderstraße, genannt zur goldenen Krone,

eine Specerey-, Material-, Farbe-, Waaren- und Taback-Handlung

eröffnet habe.

Durch reelle und prompte Bedienung, als auch durch schöne Waare, bei den möglichst billigsten Preisen, werde trachten mir die Gunst und das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Ratibor den 11. September 1844.

Julius Andersch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in Ratibor und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß während meiner Abwesenheit das von mir betriebene Tapezier-Geschäft durch den Tapezier-Gehülfen E. Barnitzky seinen Fortgang hat. Ich empfehle denselben zu allen in dieses Fach gehörenden Arbeiten, als: Polstern von Schlafsophas und Stühlen, Anfertigen von Matratzen, Kissen mit oder ohne Federn, von Roßhaaren oder Seegras u. d. m. Decoriren der Bettschirme, Bettrahmen, Ofenschirme, Tapezieren der Stuben und spanischen Wände, Aufstecken der Gardinen nach den neuesten Moden, auch Umarbeiten der Möbel mit der Versicherung der reellsten Bedienung, und Ansatz möglichst billiger Preise. Ich bitte daher, denselben mit recht vielen Aufträgen zu beehren und ihm das vollste Vertrauen zu schenken.

E. Frisa,
Tapezier, wohnhaft vor dem neuen Thore im Hause des Herrn Dr. Weidemann.

Ratibor den 17. September 1844.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 75

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 18. September 1844.

Bei A. Gumprecht in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Luther's Wiederkunft u. Ansprache an das Geschlecht dieser Zeit.

8 Bogen. Preis 20 Sgr.

Diese Schrift eines bekannten theologischen Autors ist gegen die der evangelischen Kirche feindlichen Bestrebungen gerichtet und wird nicht allein als protestantisch-theologische Controverse Aufmerksamkeit erregen, sondern auch in weiteren Kreisen willkommene Aufnahme finden.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der Friede mit allen Menschen.

Predigt über Römer 12, 18 in der Domkirche zu Berlin am 21. Januar 1844 gehalten von

F. W. A. Spohn,
Prediger in Fürstenwalde.

Geh. Preis 5 Sgr.

In der C. J. Edlerschen Buchhandlung in Hanau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt zu haben:

Prof. **Dr. A. F. Grün:**

Der

kleine Engländer,

oder

die Kunst, die englische Sprache, ohne Lehrer auf eine leichte und ganz faßliche Art in einigen Tagen, selbst ohne vorher ein Wort davon zu verstehen, vollkommen richtig sprechen zu lernen.

Ein Hülfsbuch für Auswanderer und diejenigen, welche schnell englisch lernen wollen.

Dritte ganz umgearbeitete u. vermehrte Auflage.

12. broch. 5 Sgr.

Von einem praktischen Gelehrten ist hier ein sehr guter Leitfaden zur Erlernung der englischen Sprache zusammengestellt, um in kürzester Zeit und ohne die Ermüdung, welche gewöhnlich das Studium dieser schwierigen Sprache begleitet, wird man mit leichter Mühe in den reichen Schaz dieser jetzt so unentbehrlichen Umgangssprache eingeführt. Die sehr schnell vergriffenen zwei ersten Auflagen verbürgen hinlänglich die Nützlichkeit des schön ausgestatteten Buches, das für den Deutschen in England und Amerika unentbehrlich ist.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

(Für Freunde der Bienenzucht)

Praktischer Rathgeber zur

Bienenzucht,

oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen,

nebst **Thomas Nutt's Lüftungs-Bienenzucht.**

Von Christ. 2te Aufl. 12 gGr.

Dieses Buch lehrt in 70 Abschnitten alles das, was bei der Bienenzucht zu beobachten ist, um den nur möglich größten Ertrag zu gewinnen, und ferner die Bienen vor manchen Anfällen zu sichern. Dieser Schatz von praktischen Erfahrungen sollte von keinem Bienenzüchter ungelesen bleiben.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor zu haben.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Schulz, A.,

die Liqueur-Fabrikation,

oder 200 geheim gehaltene Recepte zu allen Arten von Liqueuren, mit Zeichnungen über Distillir-Apparate. 20 Sgr.

Nach dieser Anweisung kann man die feinsten Liqueure zu der Hälfte des bisherigen Kostenpreises herstellen.

So eben ist an alle Buchhandlungen versendet worden:

Ueber die Noth der

Leinen-Arbeiter in Schlesien

und

die Mittel ihr abzuhelfen.

Ein Bericht
an das Comité des Vereins zur Abhilfe der Noth unter den Webern und Spinnern in Schlesien, unter Benutzung der amtlichen Quellen des Königl. Ober-Präsidii und des Königl. Provinzial-Steuer-Directorats von Schlesien ꝛc.
erstattet von

Alexander Schneer.

gr. 8. 168 Seiten und 1 Tabelle.
20 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der hilfsbedürftigen Weber bestimmt.

Berlin September 1844.

Veit u. Comp.

Soeben sind erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

140 Choralmelodien,

nach Hiller in Partitur gesetzt.
Nebst Communiongesängen und Responsorien zum Gebrauch für Seminarien, Gymnasiasten, Gesangvereine, Bürgerschulen und Posaunenchöre.
Herausgegeben von

H. B. Schulze.

2te vermehrte Auflage. 4. Zwickau, Richter. 20 Sgr.

Der

Weg zu Gott

mittelst Betrachtungen über Schöpfung und Schöpfer, gegründet auf das allgemeine Naturgesetz der Gegensätze.
Von

K. W. E. Scheider.

Mit 1 Lithographie. 2te durchaus verb. und verm. Auflage. 8. Zwickau, Richter.
1 Rthlr.

Kleiner

Geschwindrechner

nach Preußischen Silbergroschen

von 1 Pf. bis 15 Sgr. bei allen im Handel vorkommenden Gegenständen, als: Ellen, Maaßen, Pfunden, Stücken u. s. w. zu gebrauchen. Für jeden handeltreibenden Geschäftsmann, wie für Wirthschafterinnen und Hausfrauen ein zweckmäßiger und schneller Rathgeber. 8. Nordhausen, Müller. br. 7½ Sgr.

Erster Nachtrag

zur Polizei-Untersuchungs-Ordnung

oder systematisch geordnete Sammlung der das Polizei-Untersuchungs-Verfahren vervollständigenden und verbessernden, vom Jahre 1839 bis incl. 1844 publicirten Gesetze, Ministerial-Rescripte und Regierungs-Verordnungen.

Herausgegeben von

W. G. von der Heyde.

8. Magdeburg, Heinrichshofen. 25 Sgr.

Die Bodenkunde,

oder die Lehre vom Boden.

Nebst einer vollständigen Anleitung zur chemischen Analyse der Ackererden und den Resultaten von 180 chemisch untersuchten Bodenarten aus Deutschland, Belgien, England, Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Rußland, Schweden, Ostindien, Westindien und Nord-Amerika. Ein Handbuch für Landwirthe, Forstmänner, Gärtner, Boniteure und Theilungs-Commissaire
von

Carl Sprengel.

2te Auflage. Mit 1 Steindrucktafel.

gr. 8. Leipzig, Müller. 3 Rthlr.

Neu erschienen ist und in allen Buchhandlungen zu haben; in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt:

Stahlstichwerk mit 3 Prämien!

PAYNE'S Universum

III. Jahrg.

in 12 Heften mit 48 Stahlstichen nebst Text.

1stes bis 3tes Heft. **Preis 7 Ngr.**

Enthaltend:

Die Karavane (Titelbild). — König Otto I. — Akropolis. — Eine Tigerjagd in Ostindien. — Eisennach. — Merkenstein. — Portrait des Erzherzog Stephan. — Die Abreise zur Messe — Stirling Castle. — Cork. — Portrait Alex. v. Humboldt's. — Die Söhne Eduards.

Gratis werden gleich mit dem ersten Hefte als **erste Prämie** gegeben:

Illustrationen zur biblischen Geschichte.

1. Lfg.

3 schöne Stahlstiche nebst Text:
Christus zu Immaeus. — Josua. — Der Einzug in die Arche.

Payne's Universum wird in geläuterter Auswahl mit Ansichten der schönsten Gegenden, Städte und Baudenkmale, mit Portraits ausgezeichneter Personen, volksthümlicher Scenen und Genrebildern abwechseln und sonach für alle Stände den angenehmsten Genuß der Unterhaltung und Anschauung gewähren. Die drei Prämien werden mit dem ersten, sechsten u. zwölften Hefte ausgegeben und haben den Werth von 1 Friedrichsd'or.

London und Leipzig.

Brain u. Payne.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.